

Das Eco-Portfolio kommt an die Börse

Die FuW-Auswahl von Aktien, die ökologischen und ökonomischen Kriterien standhalten, entwickelt sich erfreulich. Jetzt gibt es ein Anlagezertifikat darauf.

PETER ROHNER

Grün und profitabel. Das ist die Idee hinter dem FuW-Eco-Portfolio. Denn Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg sind kein Widerspruch. Langfristig lohnt es sich auch finanziell, auf Unternehmen zu setzen, die die Themen Umweltverträglichkeit, soziales Verhalten und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung (ESG) ernst nehmen. Aus dieser Überzeugung heraus hat die «Finanz und Wirtschaft» im Mai dieses Jahres ein Papierportfolio mit ihren Eco-Favoriten zusammengestellt, die sowohl ökologischen als auch ökonomischen Kriterien standhalten.

Das Eco-Portfolio trifft den Nerv der Zeit und ist auf grosses Interesse gestossen. Es schwimmt auf der ESG-Erfolgswelle, davon zeugt die gute Performance von 18,5% seit dem Start vor fünf Monaten. Das hat uns dazu bewegt, auch ohne langen Track-Rekord zusammen mit dem Derivatenspezialisten Leonteq ein Anlagezertifikat auf das Portfolio zu lancieren, so wie es bereits für das Risk- und das Value-Portfolio umgesetzt wurde. Interessierte Anleger erhalten so eine einfache Möglichkeit, am Verlauf des Eco-Portfolios zu partizipieren (vgl. Text unten).

Fokus auf Umweltaspekte

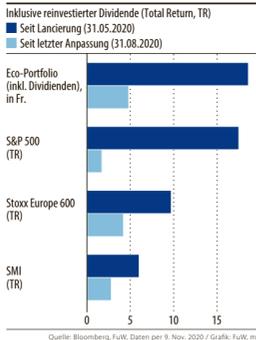
Im Eco-Portfolio fassen wir Nachhaltigkeit in einem engeren Sinn und legen am meisten Wert auf Treibhausgasemissionen und Klimaspaspekte. Es qualifizieren sich also nur Aktien von Unternehmen, die den ökologischen Fussabdruck bereits



BILD: GETTY IMAGES

Nachhaltige Anlagen liefern nicht nur einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele, sie können sich auch finanziell lohnen.

Performance-Vergleich



Quelle: Bloomberg, FuW, Daten per 9. Nov. 2020 / Grafik: FuW, mg

FuW-Eco-Portfolio per 9. November 2020

Unternehmen	alphabetisch	Branche	Marktkap. Treibhausgas- in Mrd. LW	Intensität ¹	Aktienkurs	Währung	+/- in % seit Kauf ²	Position in Fr.	Wert der Anteil in %
Schweiz-Teil									
Dormakaba		Sicherheitstechnik	2,2	756	471.80	Fr.	-12,7	4246	3,6
Geberit		Baumaterialien	19,2	934	553.00	Fr.	18,3	5530	4,7
Gurit		Spezialchemikalien	0,8	934	1956.00	Fr.	34,7	5868	4,9
Swisscom		Telekommunikation	26,0	323	477.00	Fr.	-4,6	4770	4,0
Zurich		Versicherungen	51,2	317	333.20	Fr.	7,7	5331	4,5
Europa-Teil									
BMW		Automobile	39,9	898	67.63	€	28,6	6500	5,5
Boliden		Bergbau	73,8	804	266.30	sKr.	30,4	6773	5,7
Capgemini		IT-Beratung	20,0	324	116.70	€	26,7	6301	5,3
Deutsche Telekom		Telekommunikation	71,4	322	14.69	€	3,6	5235	4,4
EDP Renovaveis		Erneuerbare Energie	12,2	k.A. ¹	16.60	€	39,3	7027	5,9
Essity		Haushaltsprodukte	207,7	955	276.00	sKr.	-11,0	4621	3,9
GlaxoSmithKline		Pharma	73,2	342	1428.20	£ (Pence)	-14,6	3435	2,9
Medtronic		Medizintechnik	142,1	698	113.22	€	14,9	5379	4,5
Prisma		Elektr. Komponenten	7,0	848	26.14	€	11,5	3133	2,6
Schneider Electric		Elektr. Komponenten	67,4	848	118.80	€	14,5	3207	2,7
Nordamerika-Teil									
Anthem		Gesundheitsversorg.	69,5	273	322.41	\$	9,6	5007	4,2
Cisco		Komm. ausrüstung	172,8	350	38.20	\$	-20,1	5165	4,4
First Solar		Halbleiter	7,6	648	86.11	\$	84,7	6372	5,4
Texas Instruments		Halbleiter	128,7	649	156.22	\$	31,6	6137	5,2
VF Corp		Bekleidung	26,6	472	77.81	\$	38,7	6540	5,5
West Fraser Timber		Forstprodukte	4,7	770	67.08	kan-\$	80,0	5508	4,6
Barmittel in Fr.								6502	5,5
Wert Portfolio (100'000 = 31. Mai 2020)								118 587	100,0

DFW = Lokalisierung, ¹ Direkte Scope 1 und indirekte Scope 2 und ² Emissionen in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Mio. \$ Umsatz, gemäss Schätzung von Invest, 21.05.2020, ³ besser Prisma und Schneider (31. August), ⁴ Interim-Daten nur für Mutterkonzern EDP verfügbar

glauhafte verkleinert haben und realistische Ziele zur Senkung der Emissionen verfolgen. Die ausgewählten Titel müssen aber auch klassischen finanziellen Kriterien standhalten. Dazu gehören ein profitables Geschäftsmodell, eine geringe Verschuldung und eine vertretbare Bewertung. Die Titelauswahl basiert auf einem quantitativen Filter und einem qualitativen «Overlay». Dazu zapfen wir das Wissen der Redaktion an, das sich im Austausch mit den Unternehmen und ESG-Experten ansammelt. So entsteht ein Portfolio, das sich von passiven Produkten abhebt, aber nicht so teuer ist wie viele aktiv verwaltete ESG-Fonds.

An den Start ging das Portfolio am 2. Juni mit einer mehr oder weniger gleichgewichteten Auswahl von zwanzig Aktien, breit gestreut über die Sektoren und Weltregionen. Aktuell befinden sich 21 Titel im Korb. Die Schweiz ist mit einem Anteil von 22% gut vertreten. In der ersten Auswertung Ende August trennten wir uns wegen erneuter Probleme mit dem Regulator vom britischen Immobilienentwickler Taylor Wimpey und nahmen einen Teil der Gewinne in First Solar und West Fraser Timber mit. Das kanadische Forstunternehmen hatte von der Explosion der Baulohpreise profitiert, die fundamental immer weniger gerechtfertigt war.

Mit dem Erlös wurde je eine halbe Position im Stromerätehersteller Schneider Electric und im Kabelspezialisten Prysmian aufgebaut, was sich ausbezahlt hat. Zudem stockten wir Cisco auf und legten uns angesichts der hohen Bewertungen ein grösseres Cash-Polster an. So behalten wir auch etwas Pulver trocken.

Flott gestartet

Seit Lancierung hat sich das Portfolio inklusive Dividenden 18,5% aufgewertet, deutlich mehr als der Swiss Market Index oder der Euro Stoxx 500, und sogar ein wenig mehr als der erfolgsverwöhnte US-Aktienindex S&P 500 (vgl. Grafik). Das Wechselkursrisiko ist nicht abgesichert – seit Juni hat der schwächere Dollar die Gesamtrendite in Franken leicht reduziert.

Die nächste Überarbeitung findet Ende Monat statt. Auf einigen Positionen sind die Bewertungen schon sehr strapaziert, was Verkäufe rechtfertigen könnte. Auch eine Trennung im Telecom-Sektor steht zur Debatte, da er mit dem Telco-Zulieferer Prysmian etwas übervertreten ist. Mittel für neue Titel aus der gut gefüllten Kandidaten-Pipeline sollten so genügend vorhanden sein.

Meyer Burger & Co. strahlen um die Wette

Die Solarindustrie feiert an der Börse ein Comeback. Die Abhängigkeit von Subventionen lässt nach, doch die Risiken für Investoren bleiben hoch.

IVO RUCH

Die Solarindustrie wartet seit Jahren darauf, dass sich ihre Produkte gewinnbringend verkaufen lassen, doch die Hürden waren stets zu hoch – ob selbst verschuldet oder nicht. Das lässt sich auch an den Aktienkursen ablesen (vgl. Grafiken 1 und 2).

In den vergangenen Monaten profitieren die meisten Solaraktien von den Aussichten auf einen demokratischen US-Präsidenten und von der Ankündigung des Green Deal der Europäischen Kommission (vgl. Text unten). Titel wie Enphase Energy, Sunrun oder Sunpower verdreifachten ihren Börsenwert im laufenden Jahr. Haben Anleger den Einstieg schon verpasst?

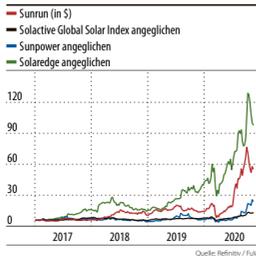
Wohl kaum, aber sie müssen genauer hinschauen. Experten sind sich einig, dass die Zukunft der Solarindustrie je länger, je weniger von der Politik abhängt. «Durch den Ausgang der US-Präsidentenwahlen hat sich das Umfeld für Solaraktien nicht fundamental geändert», sagt Christian Zimmermann, Manager eines Nachhaltigkeitsfonds bei Amundi. Joe Biden wolle zwar dem Pariser Klimaabkommen wieder beitreten, und er setze auf erneuerbare Energien. «Aber wichtiger ist, dass die Produzenten von erneuerbarer Energie es geschafft haben, unabhängig von der Politik zu werden», so Zimmermann.

Ein Wendepunkt

Das hat damit zu tun, dass viele Gesellschaften mittlerweile selbsttragend sind. Paul Flood, Portfoliomanager bei Newton Investment Management, sieht die Durchschnittskosten für Solar nun an einem Punkt angekommen, wo sie mit traditioneller Energie konkurrenzfähig sind. Und zwar ohne Subventionen. Entscheidend sind dabei effizientere Solarmodule, aber auch verbesserte Speichersysteme. «Wir werden rund um den Globus eine gut gefüllte Solar-Pipeline sehen», so Flood. In den nächsten zehn Jahren werden Solar- und Windkraft immer wichtiger, während Kohle, Erdöl- und gas, sowie Atom weiter an Bedeutung verlieren, so Zimmermanns Prognose.

Von einem Wendepunkt spricht auch Meyer Burger. Das Thuner Unternehmen blickt zurück auf viele Jahre des wirt-

1 Solar-Fieber in den USA...



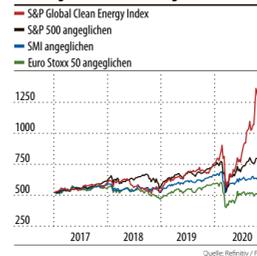
Quelle: Refinitiv / FuW

2 ...und in Europa



Quelle: Refinitiv / FuW

3 Gefragte erneuerbare Energien



Quelle: Refinitiv / FuW



BILD: GETTY IMAGES

Trotz ausbleibender «blauer Welle» in den US-Wahlen rollt die Solarwelle weiter.

Solarunternehmen im Vergleich¹

Unternehmen	Währung	Kurs am 09.11.	in Mio.	2020 in %	Umsatz in Mio.		Ebitda-Marge		Gewinn pro Aktie			KGV
					2019	2020 ^a	2019 in %	2020 ^a	2021 ^b	2021		
Enphase Energy	\$	119.20	15 034	355,4	624	764	19,8	0,95	1,26	1,80	66	
Solaredge	\$	235.70	12 072	147,9	1426	1462	18,2	4,44	3,94	4,71	50	
Sunrun	\$	56.70	11 203	310,7	859	891	-1,9	0,21	-0,03	0,54	105	
First Solar	\$	88.60	9386	58,3	3063	2804	15,5	1,98	3,70	3,68	24	
Scatec Solar	nkr.	229.60	34 773	85,2	1783	2890	79,9	-0,07	1,18	4,40	52	
Sunpower	\$	19.80	3373	288,1	1992	1249	-3,3	-0,29	-0,24	0,34	58	
Jinko Solar	\$	63.30	2970	180,9	29746	35211	9,6	5,73	25,52	27,76	2	
Canadian Solar	\$	40.20	2369	81,6	3201	3653	15,1	2,19	2,84	3,38	12	
SMA Solar	€	43.20	1498	24,9	915	1024	4,5	-0,25	0,38	0,69	63	
Meyer Burger	Fr.	0.30	750	43,5	262	111	-5,1	-0,06	-0,04	-0,03	-	

¹ Schätzung Bloomberg ² Geschäftsjahr, die mind. 50% Umsatz mit Sonnenenergie machen ³ Quelle: Bloomberg

GRÜNE PLÄNE ÜBERALL

Eines ist klar: Joe Biden als US-Präsident wird die Wirtschaft nicht auf den Kopf stellen. Aber er wird sie an einigen für Anleger wichtigen Stellen zukunftsfitig machen. Seine grüne Agenda sieht etwa vor, dem Pariser Klimaabkommen wieder beizutreten, aus dem die USA vor wenigen Tagen offiziell ausgeschieden sind. **Biden will die US-Wirtschaft bis 2050 klimaneutral machen – das heisst, dass keine zusätzlichen Treibhausgase mehr in die Atmosphäre gelangen.**

Für die Energiegewende des historisch grössten Treibhausgasproduzenten sind enorme Anstrengungen notwendig. Biden hat im Wahlkampf angekündigt, grüne Energien mit 2 Bio. \$ zu fördern.

Um den Partner für die FuW-Anlagezertifikate auszuwählen, holte «Finanz und Wirtschaft» unter allen wichtigen Schweizer Emittenten Angebote ein. Dasjenige von Leonteq hat das Ziel eines einfachen, transparenten und günstigen Anlageinstruments am besten erfüllt. Als Instrument hat FuW das Zertifikat gewählt, eine Alternative wäre ein Fonds gewesen. Das Zertifikat hat tiefere Kosten und kann auch mit kleinem verwalteten Anlagevermögen langfristig geführt werden. Fonds oder ETF mit geringen Assets werden vom Fondshaus oft geschlossen.

FuW-Leser können das Eco-Portfolio weiterhin als Entscheidungshilfe für den Kauf von Aktien heranziehen. Neu können sie mit einer einzigen Börsentransaktion das gesamte Portfolio in ihr Depot legen.

Zudem will er 6 Mio. Gebäude sanieren, den öffentlichen Verkehr ausbauen und ab 2035 nur noch CO₂-freien Strom erzeugen. **Das bedeutet, Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien dürften zu den grössten Gewinnern gehören.**

Die Börse hat diese Aussicht zu einem Teil bereits vorweggenommen. Solar- und Windkraftaktien sind in diesem Jahr durch die Decke geschossen, während die Titel der Erdölkonzerne noch stärker unter Druck gekommen sind. Der S&P Global Clean Energy Index hat mit einem Plus von rund 80% alle anderen Branchenindizes in den Schatten gestellt (vgl. Grafik 3). Trotzdem sehen Experten weiteres Potenzial für den Sektor.

Denn auch die Europäische Union will bis 2050 klimaneutral werden. Ihr Green Deal sieht unter anderem den Ausbau der Solarenergie vor. «Positiv zu sehen ist auch die Verpflichtung der Chinesen, bis 2060 CO₂-neutral zu werden», sagt Tim Bachmann, Fondsmanager DWS Invest ESG Climate Tech. China stehe schon jetzt für mehr als 50% der jährlichen Solarinstallationen.

Wenn die USA, Europa und China vorangehen, erzeugt das Druck auf den Rest der Welt. Fondsmanager Bachmann rechnet damit, dass die Solarinstallationen weiterhin ein solides zweistelliges Wachstum über die nächsten Jahre liefern dürften, im Bereich von mehr als 15%.

schaftlichen Misserfolgs: Vom Höhepunkt 2011 schrumpfte der Umsatz von 1,3 Mrd. Fr. auf zuletzt 262 Mio. Seit der Kotierung 2006 erzielte das Unternehmen nur in sechs Geschäftsjahren Gewinn, letztmals 2011. Seit 2009 wurden vier Kapitalerhöhungen durchgeführt. Die Belegschaft schrumpfte seit 2017 um rund die Hälfte auf heute sechshundert Leute.

Deshalb wurde unlängst ein Strategiewechsel eingeleitet. Meyer Burger will nicht mehr nur Maschinen für die Solarproduktion anbieten, sondern selbst Zellen und Module herstellen. Ziel ist es, den eigenen technologischen Vorsprung vor der Konkurrenz zu schützen und in kommerziellen Erfolg umzumünzen. Zentral ist dabei die eigens entwickelte Heterojunction-Technik, die effizientere Solarzellen ermöglicht. Die Aktien kommen aber nur für risikofähige Anleger infrage.

Auf Etabliertes setzen

Durch die stark gestiegenen Kurse hat die Gefahr einer Korrektur bei Solaraktien zugenommen. Basierend auf den Gewinnschätzungen für 2021 ergeben sich teils sehr hohe Bewertungen (vgl. Tabelle). Hinzu kommt, dass viele Titel aufgrund ihres tiefen Börsenwerts ohnehin schwankungsanfällig sind. Anleger sind deshalb gut beraten, auf etablierte Player wie First Solar, Jinko Solar oder Canadian Solar zu setzen. Die letzten beiden sind chinesische Solarmodulbauer mit einer US-Kotierung und globaler Präsenz.

Aus Europa ist die norwegische Scatec Solar interessant. Die Solarparkbetreiberin fokussiert auf Entwicklungsländer, arbeitet sehr profitabel und bezahlt – als grosse Ausnahme – eine Dividende. Europa bleibt für Solarinvestments aber eine Nische. SMA Solar ist eines der wenigen Überbleibsel des deutschen Photovoltaik-Booms. Einst hatte Deutschland 16 kotierte Solarfirmen, doch sie konnten der chinesischen Konkurrenz nicht trotzen.

Aus ökologischer Sicht sind nicht alle Solaraktien gleich attraktiv. Die Verwendung seltener Erden ist problematisch. First Solar gilt als Vorbild, da bereits über 90% der Zellen wiederverwendet werden. Die Titel sind im FuW-Eco-Portfolio (vgl. S. 14). Daneben haben Scatec Solar und Canadian Solar ihren CO₂-Fussabdruck zuletzt rascher verkleinert als die Rivalen. Der Konkurrenzkampf in der Solarindustrie ist immer noch gross, was sich auch bei den teils tiefen Margen zeigt. Gerade China hat mit der heimischen Förderpolitik eine Konsolidierung verhindert. Wer in dieses Aktiensegment investieren will, sollte geografisch diversifizieren und mit hoher Volatilität leben können.

LUFTIKUS

Die grüne Welle schwappt in immer mehr Portfolios und erregt sich in die unterschiedlichsten Finanzprodukte. Laut Zahlen des Datenanbieters Morningstar haben sogenannte nachhaltige Fonds im dritten Quartal 2020 einen Zufluss von 81 Mrd. \$ erfahren. Das waren 120% mehr als im Vorjahr. Die Berater von PwC erwarten, dass in fünf Jahren 60% der europäischen Anlagefonds ESG-Kriterien berücksichtigen.

Das freut mich natürlich, wirft aber grosse Fragezeichen auf. Denn was auf den ersten Blick wie eine tolle Perspektive aussieht, entpuppt sich auf den zweiten als Herkulesaufgabe. Meine Erfahrung zeigt: Viele grüne Anlagen basieren auf einem Etikettenschwindel. Beim genauen Hinschauen entdecke ich immer wieder Schmutzfinken. Ich bin nicht etwa ein Öko-Fundamentalist. Auch die «Financial Times», Hauspost der Banker, hat diese Praxis wiederholt kritisiert. Sie machte unlängst publik, wie gross das Gewicht der US-Technologie-Riesen in vielen ESG-Fonds ist. Acht der zehn besten Produkte hatten Apple, Amazon oder Microsoft als grösste Positionen.

Verstösse gegen das Kartellrecht oder schlechte Arbeitsbedingungen in Grossfabriken scheinen die Portfoliomanager offenbar nicht zu stören. Auch der zweifelhafte Datenschutz von Facebook macht die Aktien nicht weniger attraktiv für Fonds, die eigentlich vorbildliche Unternehmensführung belohnen sollten. Wer will es den Investoren auch verbellen angesichts der prächtigen Renditen, die die FAANG-Aktien in den letzten Jahren geliefert haben. Netter Nebeneffekt: Solange die Kriterien für nachhaltige Anlagen schwammig bleiben, werden fortlaufend neue Rekorde gebrochen.

Dazu passt eine Studie des Bundesamts für Umwelt, die diese Woche in meinem Postfach landete – ausnahmsweise eine der ehrlichen Sorte. Sie kommt zum Schluss, dass der Schweizer Finanzmarkt weiterhin zu stark in die Erdöl- und Kohleförderung investiert. Insgesamt pumpen die hiesigen Banken, Versicherungen und Pensionskassen viermal mehr Geld in Firmen, die Strom aus fossilen Quellen wie Kohle und Gas erzeugen, als für Produzenten von erneuerbarem Strom lockermachen. Wie war das noch mal mit der grünen Welle?



Das neue Anlagezertifikat auf das FuW-Eco-Portfolio

«Finanz und Wirtschaft» lanciert in Zusammenarbeit mit Leonteq ein Anlageinstrument, das sich auf das jüngste FuW-Portefeuille bezieht.

PHILIPPE BÉGUELIN

Das FuW-Eco-Portfolio aus internationalen Aktien wird von der FuW-Redaktion geführt und kann sich auch performance-mässig sehen lassen (vgl. Text oben). Jetzt können Anleger direkt in dieses Portfolio investieren; das neue Anlagezertifikat handelt seit Dienstag an der Börse SIX Swiss Exchange.

Das Ziel ist, das Eco-Portfolio den Interessenten mit einem einfachen, transparenten, günstigen und langfristig verfügbaren Anlageinstrument zugänglich zu machen. Das Portfolio wird wie bisher vierteljährlich veröffentlicht.

Klare Rollenteilung

Das Anlagezertifikat bildet das Eco-Portfolio direkt ab. Es ist das einfachste strukturierte Produkt – ohne Barriere, Coupon, Kapitalschutz oder Hebel. Klassifiziert ist es von der Swiss Structured Products Association (SSPA) als Partizipationsprodukt resp. Tracker-Zertifikat. Die Performance des Portfolios wird als Index kalkuliert – das spielt für den Anleger keine Rolle. Er trägt das Risiko, dass die Aktien fallen. Emittent ist Leonteq. Die Rollen sind klar

zugewiesen: Die FuW-Redaktion wählt die Aktien aus, Leonteq ist Herausgeber des Zertifikats und übernimmt die technische Durchführung. Der Emittent stellt an der Börse fortwährend Geld- und Briefkurse und wickelt den Handel ab.

Gebühren und Dividenden

Das Zertifikat kostet den Anleger eine Verwaltungsgebühr von 0,85% pro Jahr. Wenn die FuW-Redaktion die Aktien im Eco-Portfolio umschichtet, entstehen für den Investor keine Kosten, sie sind in der pauschalen Verwaltungsgebühr eingerechnet. Für den Bargeldbestand im Portfolio wird kein Negativzins erhoben. Die Verwaltungsgebühr wird dem Zertifikat belastet, sie schmälert die Performance. Die Geld-Brief-Spanne im Börsenhandel ist 0,8%.

Das Anlagezertifikat enthält keine Vertriebsgebühr – sie wird bei vielen strukturierten Produkten für die Beratung und den Verkauf erhoben. Leonteq kann jedoch mit Vertriebspartnern vereinbaren, dass sie einen Ausgabebauschlag (Agio) von bis zu 1% erheben dürfen, wenn sie das Anlagezertifikat eigenen Kunden verkaufen. Wer hingegen das Zertifikat über seine Hausbank oder seinen Online-Bro-

ker an der Börse kauft, zahlt keinen Ausgabebauschlag und keine Vertriebsgebühr.

Die Dividenden der Aktien werden reinvestiert oder den Barmitteln zugeführt. Im Anlagezertifikat wird die Verrechnungssteuer (VST) von den Dividenden abgezogen. Ursache sind zwei Bundesgerichtsentscheide, wonach für Derivate die VST nicht erstattet wurde (bei Absicherungsgeschäften mit Aktien). Es ist ungewiss, ob die Eidgenössische Steuerverwaltung künftig die VST für Aktien in Tracker-Zertifikaten erstattet. Die von den Dividenden abgezogene VST beträgt für US-Aktien 30%, in den EU-Ländern im Durchschnitt 15% und für Schweizer Titel 35%.

Das Eco-Portfolio wird ohne Gebühren berechnet. Wegen der Verwaltungsgebühr und der Verrechnungssteuer auf den Dividenden wird das Anlagezertifikat dem Eco-Portfolio ein wenig hinterherhinken.

Aktien- und Bonitätsrisiko

Ausser dem Risiko von Kursverlusten im Portfolio tragen Anleger das Gegenpartierisiko: Zertifikate sind Schuldverschreibungen, der Anleger ist Gläubiger, der Emittent Schuldner. Das Eigenkapital von Leonteq muss gemäss den seit Januar gel-

tenden regulatorischen Vorschriften für Wertpapierhäuser 20 Mio. Fr. betragen. Tatsächlich hat Leonteq per Ende Juni Eigenkapital von 659 Mio. Fr., was die Anforderungen um ein Vielfaches übertrifft.

Die Agentur Fitch erteilt Leonteq das Rating BBB-, das ist die unterste Bonitätsnote im Bereich Anlagequalität (Investment Grade), der Ausblick ist stabil. Leonteq

Anlagezertifikat

Das **FuW-Anlagezertifikat** ist seit Dienstag an der SIX Swiss Exchange kotiert und lässt sich dort fortwährend kaufen und verkaufen – per Online-Banking oder Börsenauftrag über Ihre Hausbank. Dazu benötigen Sie die **Valorennummer 56 238 777**. Das Börsensymbol heisst **FWEPTQ**. Emittent des strukturierten Produkts ist Leonteq. Der Wert des Zertifikats wurde per 29. Oktober auf 100 Fr. fixiert. Am Dienstagmittag notierte es 110,19 Fr. (Briefkurs). Weitere Informationen finden Sie auf www.fuw.ch/invest

Anzeige

SWA Swiss Auditors – die Prüf- und Beratungsgesellschaft für Vermögensverwalter und Banken

Wir kennen die aktuellen Herausforderungen für Vermögensverwalter. Beraten Sie bei der Umsetzung von FINIG und FIDLEG zielorientiert und weitsichtig. Und prüfen Sie effizient, kompetent und kostengünstig.

SWA Swiss Auditors AG, Bahnhofstrasse 3, CH-8808 Pfäffikon SZ, T 055 415 54 70, info@swa-audit.ch,